

Das Elsaß von den Franzosen geräumt!

Aus der Zurückeroberung der „verlorenen Provinzen“ ist wieder einmal nichts geworden!

General Otto v. Below vom Kaiser hoch geehrt!

Rotterdam, über London, 26. Feb. — Wie in den letzten Tagen, so laßt sich auch heute wieder die Aufmerksamkeit auf den südlichsten Teil der westlichen Front, auf die Vogesen und das Elsaß. Die Franzosen haben seit den letzten paar Tagen nichts von den dort stationierten französischen Truppen erzählt. (Einmal, weil sie schändliche Niederlagen erlitten haben.) Sie werden dort nach wie vor aus allen ihren Stellungen im Elsaß der Front, nördlich von Colmar, verdrängt und stehen nunmehr in ihrem eigenen Land. Bisher ist noch jeder Versuch der Franzosen, sich auf deutschem Gebiet festzusetzen, zu Schanden geworden. Wenn man berücksichtigt, daß die Franzosen sich hauptsächlich deshalb zum Eintritt in den Krieg bewegen ließen, um die „verlorenen Provinzen“ wieder zu gewinnen, so muß man annehmen, daß die Franzosen sehr enttäuschte Leute sind. Die Pläne des Generalissimo Joffre sind völlig fehlerhaft, und die Ausfahrten auf spätere Erfolge werden mit den sich nach und nach verflüchtenden immer geringer.

Kaiser ehrt einen Sieger.

Berlin, 26. Feb. — Kaiser Wilhelm hat dem General Otto von Below, einem Führer auf dem östlichen Schlachtfeld, das folgende Telegramm geschickt: „In Erinnerung an die während neun Tage über Schenckels und dieses Gelände angetragenen und durchgeführten Kämpfe, die Sie mit Ihren tapferen Truppen, Schulter an Schulter mit im Vorderwärtigen dringenden Kameraden, gelungen, in dauernden Kämpfen den hartnäckigen Widerstand unserer Gegner zu brechen, ihn vom deutschen Boden zu vertreiben, zu umzingeln und entscheidend zu schlagen. Unter der bewährten Leitung Eurer Excellenz ist ein Sieg erzielt worden, glücklicher, als wir ihn je gewünscht haben könnten. Ich drücke Ihnen und den Truppen unter Ihrem Befehl meinen aufrichtigen Dank und meine vollste Anerkennung für diese ausgezeichneten Leistungen aus. Ich verleihe Ihnen hiermit den Orden „Pour le Mérite“.“

Berliner Streiklichter.

Berlin, 26. Feb. — Unter den Berichten, die gestern Abend von den „Heberischen Nachrichten“ (offiziell) berichtet wurden, befinden sich folgende: „Gewisse österreichisch-ungarische Kriegsschiffe verließen gestern die Gewässer von Cattaro, führen der montenegrinischen Küste entlang und beschloßen eine halbe Stunde lang die Stellungen der Montenegriner aufs Nachdrücklichste.“

Der „Berliner Volksanzeiger“ veröffentlichte eine Depesche aus Athen, in welcher es heißt, daß das französische Bombardement der Dardanellen durch die englische und französische Flotte auf Veranlassung Anstalts erfolgt sei. Es habe von seinen Verbündeten verlangt, daß die Dardanellen des Westweges erzwingen werde, um Gelegenheit zu haben, Material zur Herstellung von Kanonen und Munition einzuführen. In beiden Herrschern in russischen See großer Mangel.

Berliner Zeitungen veröffentlichten jeden Tag in großer Schrift die Namen jener englischen Schiffe, die von deutschen U-Booten torpediert wurden. Besonders wird der Bericht über das englische U-Boot-Torpedieren des englischen U-Boot-Torpedierbootes „Hawthorn“ hervorgehoben und der Verdacht ausgesprochen, daß die U-Boote von deutschen U-Booten vertrieben worden seien.

England und die deutsche Blockade.

London, 26. Feb. — Die britische Admiralität gab gestern Abend einen Bericht aus, wonach seit dem 18. Februar, dem Tag des Blockadeanfangs, bis zum 24. Februar 708 Schiffe in englischen Häfen ankommen und 673 verschifft wurden. Auch gab die Admiralität eine Liste der von deutschen U-Booten vertriebenen britischen Schiffe aus. Es sind dies die

Außenforts der Dardanellen gefallen?

Flotte der Alliierten wird in den Dardanellen von den Türken erwartet.

London, 26. Feb. — Hier eingetroffenen Berichten zufolge sind die Außenforts der Dardanellen von der englischen und französischen Flotte zerstört worden. Minenbeleger machten gegenwärtig die in die Dardanellen führende Wasserstraße von Seeminen frei, um der Flotte die Einfahrt in die Dardanellen zu ermöglichen. Heute wurde das Bombardement auf die inneren Befestigungsanlagen eröffnet.

25 Meilen entfernt ankert die türkische Flotte und zwar im ersten Teile der Wasserstraße. Sollte es der Flotte der Alliierten gelingen, die Kette der Forts zu durchbrechen, dann kann man mit Bestimmtheit auf eine Seeschlacht rechnen. Für die Flotte der Alliierten ist es ein weiterer Weg nach dem Marmarameer, von wo aus sie Konstantinopel beschießen kann. Geht den Fall, die türkische Flotte würde in dem bevorstehenden Kampf unterliegen, so müssen die Schiffe der Alliierten noch einen Kanal passieren, der mit Seeminen besetzt ist.

Zu beiden Seiten des Kanals befinden sich mit Krupp'schen Geschützen ausgestattete Batterien und inmitten des Kanals liegt eine kleine Insel, welche stark besetzt ist. Es liegt außer dem Bereich der Möglichkeit, jene enge Stelle passieren zu können.

Die türkische Regierung indessen macht sich auf alle Eventualitäten gefaßt und soll Vorkehrungen getroffen haben, ihren Sitz nach Kleinasien zu verlegen.

Dampfer Cambank, Donshire, Frankfort, China, Dabba, Rio Parana, Weiten Coast und Harpation. Die Admiralität erklärte ferner, daß der Dampfer Delford auf eine Mine gelaufen sei.

Die Dampfer Daily Express meldet, daß seit dem 18. Februar auch nicht ein einziger Passagier von England nach Holland gefahren sei.

Spannung in Holland. Im Haag, über London, 26. Feb. — Die holländische Regierung sieht mit Spannung dem Resultat des Roteinstausches zwischen Deutschland und den Ver. Staaten entgegen. Die Regierung wartet immer noch auf die Antwort auf ihre eigene Note an Deutschland.

Trotdem in gewissen Kreisen in Holland eine starke Bewegung im Gange ist, weil manche Industriellen wegen Fehlens der Männer bröckeln und die Familien der Soldaten dem Staat zur Last fallen, erwägt die Regierung doch, ob nicht auch schon die 1916-Rekruten und die älteren Klassen des Landsturms zu den Waffen gerufen werden sollten. Die Zahl der Freiwilligen steigt mit jedem Tage.

Die Wahlen arbeiten auf allen Seiten, besonders aber an der West- und Ostgrenze des Königreichs, unter dem Druck. Die Befähigung der Armee ist ungewöhnlich. Wenn die Truppen zu den Lebensplätzen durch die Straßen marschieren, werden sie mit Hochrufen unter Tuscheln und Aufmerksamkeiten begrüßt.

Die Preise für Lebensmittel steigen rasch. Die Zahl der Arbeitslosen wächst ins Unermessliche. Die Unzufriedenheit ist ins Stoen geraten. Daher ist es für die Verwaltung außerordentlich schwer, Hilfe zu schaffen.

Russen im Kaukasus geschlagen.

Berlin, 26. Feb. (Samenbericht) — Von Konstantinopel hier eingetroffene Nachrichten betragen, daß ein russischer Angriff östlich von Arzin von den Türken blutig abgeschlagen wurde. 35 Meilen südlich von Vanus entwickelte sich die Schlacht. Auch aus der Gegend von Elmal (Mesopotamien) sind die Russen vertrieben worden. Eine große Kriegsbeute fiel den Türken in die Hände.

Türken beschädigen drei Kriegsschiffe!

Die Engländer holen sich bei der Beschießung der Dardanellenforts blutige Köpfe.

Konstantinopel, 26. Feb. — Wie das hierige Kriegsamt meldet, wurden bei der Beschießung der Dardanellenforts drei feindliche Kriegsschiffe durch Geschüßener der Forts schwer beschädigt. Die Briten geben zu, daß ein Schiff von der Agamemnon-Klasse beschädigt ist.

Franz. Zerstörer sinkt!

Paris, 26. Feb. — Das Kriegsamt meldet heute Folgendes: „Der französische Torpedobootzerstörer „Dague“ rannte, während er ein montenegrinisches Transportschiff begleitete, in der Nachbarschaft der Hafenstadt Antivari auf eine österreichische Seemine und versank.“

Der französische Kreuzer „Delage“ erlitten vor Akabah (Arabien) und gab mehrere Salven auf ein türkisches Dschib ab. Die Einwohner flohen.

England billigt Anstalts Streben.

Wird des Moskowiters Versuch, ans Mittelmeer zu gelangen, nicht hindern.

London, 26. Feb. — Sir Edward Grey machte heute in Unterhaus die Ankündigung, daß England nichts dagegen einzuwenden habe, wenn Rußland sich einen Weg vom Schwarzen Meer nach dem Mittelmeer bahnen wolle. Der russische Minister des Auswärtigen hat in der Duma die Erklärung abgegeben, daß Rußland sich unter allen Umständen in den Besitz von Konstantinopel setzen werde.

Türken siegen über Russen.

Berlin, 26. Feb. — Eine von Konstantinopel hier eingetroffene Depesche besagt, daß es zwischen Russen und Türken in der Nähe von Vortigob, Kaukasus, zu einem heftigen Kampf gekommen sei. Die Russen erlitten eine vollständige Niederlage und wandten sich zur Flucht.

7 britische Kreuzer beschädigt.

Berlin, 26. Feb., drahtlos nach Sanville. — Die „Kölnische Volkszeitung“ veröffentlicht einen Brief aus Montevideo, Uruguay, in dem erklärt wird, daß 7 britische Kreuzer schwer beschädigt bei den Falklands-Inseln lagen. Die Nachricht stammt von einem argentinischen Schiffsoffizier.

Deutsche Offensive in Sicht.

London, 26. Feb. — In den Kreisen der hierigen und französischen Militärachverständigen macht sich immer mehr der Eindruck geltend, daß Deutschland jetzt auch wiederum im Westen zur Offensive übergehen wird, nachdem es sich im Osten zunächst Ernst gemacht. Man nimmt hier an, daß Deutschland im Osten unannehmbar zu einem Defensivkrieg übergehen wird. Sollte der Angriff im Westen erfolgen, wählet die Alliierten indes jetzt damit, daß sie vorbereitet seien. Eine andere Theorie ist aber auch die, daß die Deutschen zunächst mit aller Energie auf Warschau losgehen werden.

3 Amerikaner in die Tiefe.

Berlin, 26. Feb. — Drei Mitglieder der Besatzung des amerikanischen Dampfers, der am Dienstag in der Nordsee auf eine Mine lief, sind mit dem Schiff in die Tiefe gegangen. Das Unglück hat sich bei der Insel Vorkum an der Festlandung zugezogen.

Fassung in Washington.

Washington, 26. Feb. — In Regierungskreisen sieht man hier den verhängnisvollen Großbritanniens und Deutschlands mit großer Hoffnung entgegen. Besonders ist die entgegenkommende Haltung Deutschlands günstig angesehen.

Nichts Neues aus Ost und West.

Berlin, 26. Feb. — Das Kriegsamt meldet heute Folgendes: „Weder auf dem östlichen noch auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat sich heute etwas von Wichtigkeit ereignet.“

West-Angulierung in Wien.

Wien, drahtlos nach London, 26. Feb. — Die Regierung hat den gesammelten Vorschlag an Rogen, Gerie, Rais und Westproduktion übernommen und leitet in den verschiedenen Distrikten die Verteilung von Brot.

Beschuldigung gegen deutschen Attache!

Kapitän von-Ed soll Lody's falschen Paß beschafft haben.

New York, 26. Feb. — Eine höchst merkwürdige und unglauwbwürdige Behauptung des in Salt genommene deutschen Reservisten Stegler unterliegen angeblich die Bundesbehörden in New York. Der Anwalt des Verhafteten erklärte, daß Richard V. Stegler ihm im Lombard-Gefängnis erklärt habe, daß er einmal auf dem Wege zu einer Unterredung mit dem deutschen Marine-Attache in Washington Kapitän von-Ed einen Paß beschafft getroffen habe, der ihm erlaubte, daß von-Ed den amerikanischen Paß für den im Tower zu London als Spion erschossenen Hans Lody beschafft hat und daß dieser Lody nach England zum Spionieren geschickt wurde. Dr. Stegler soll weiter erklärt haben, daß von-Ed die einzige Person sei, die alle Einzelheiten der Lody-Affäre genau kenne, da der Marine-Attache das ganze Spionagekomplott entworfen habe. Der Anwalt erklärte weiter, daß Stegler's Angaben alle durch dessen Frau bestätigt wurden. (Kein Wunder!) Ferner soll Stegler nach Griffin's Angaben den Auftrag gehabt haben, auf dem Dampfer „Franconis“ nach England zu reisen und dort Beobachtungen über den Aufenthalt der englischen Flotte anzustellen. Als er sich weigerte, abzureisen, soll ein anderer junger Deutscher mit falschem Paß an Bord der „Franconia“ abgehahren sein.

Nach den Angaben des Anwalts soll Kapitän von-Ed in einer Unterredung mit Stegler im hiesigen Deutschen Klub einverstanden gewesen sein, solange Stegler in England weilt, an Frau Stegler monatlich \$150 zu zahlen und für den Paß, das Stegler das Schicksal von Lody's treffen würde, der Frau eine Pension in gleicher Höhe bis zum Lebensende zu zahlen.

Als Kapitän von-Ed von diesen Aussagen benachrichtigt wurde, erklärte er sie für „dummes Gerede.“ (Mehr wird's auch wohl nicht sein!)

Selbstmord aus Gram.

Sonolulu, 26. Feb. — Walter Brandt, Bahnhofsleiter des deutschen Kanonenbootes „Geier“, welches im hiesigen Hafen interniert ist, beging Selbstmord durch Erschießen. Gram darüber, daß er den Kampfe seiner Kameraden in Feindesland müßig zusehen muß, hat ihn in den Tod getrieben.

Eine gute Genesung.

Washington, 26. Feb. — Herr Martin J. Wade von Joma City ist vom Präsidenten zum Bundesrichter des südlichen Distriktes von Iowa als Nachfolger des verstorbenen Richters S. McPherson ernannt worden. Die Wahl, welche als eine gute zu bezeichnen ist, muß vom Senat bestätigt werden.

Präsident Wilson gegen den Krieg.

Jefferson City, Mo., 26. Feb. — Die Ver. Staaten werden, so lange Woodrow Wilson Präsident ist, in keinem Krieg verwickelt werden.“ erklärte gestern Bundesdeputat Cas. H. Reed von Missouri vor der Missouri-Legislatur.

Kleine Stellenangelegenheiten.

— Wegen Stellenangelegenheiten, die er im Dienste des Jeweliers Albert Edholm als Junior erhalten haben soll, verklagte Georg August Knobel den Genannten auf \$10,000 Schadenersatz.

— Peter Kiebit & Sons haben den Bauauftrag für Errichtung des Hauses 2566 Jarnam Straße erhalten.

— Wie heute verlautet, soll der in Verbindung mit dem Morde des Detektivs King in Kansas City verhaftete und nach hier gebrachte Mexikaner Thomas Sanchez nur wegen Hehlerei angeklagt werden.

Süd-Omaha.

— Heute wurde in den hiesigen Schlachthäusern die optimistische Ansicht ausgesprochen, daß Schmalz bis auf 10 Cts. und Schweinefleisch bis vor Ende des Sommers auf 10 bis 11 Cts. hinuntergehen wird.

— Samstag Abend werden die Eagles in ihrem Heim, 23. und W. St., einen Wohltätigkeitsball abhalten.

— Herr Richard Melcher aus Scribner wollte gestern zu Besuch bei Freunden hier.

Die Vernichtung der russischen Nordarmee!

Dank deutscher Strategie wurde ein richtiges Kesseltreiben auf die Russen veranstaltet!

Karpathen-Kämpfe arten in Stellungskrieg aus!

Sowaki, Rußland, 25. Feb. — (Drahtlos nach Berlin und über Saville nach New York.) Folgender Bericht zweier amerikanischen Kriegs-Korrespondenten beschreibt die Nischenklacht an der ostpreussischen Grenze, in der Hindenburg die Russen schlug.

Die große russische Armee von 280,000 Mann ist vollständig vernichtet, und der kommandierende General Bulgakoff, sowie 6 andere lebende Generale befinden sich in deutscher Gefangenschaft.

Nicht einmal ein Häufel feiner Truppen hat der Oberbefehlshaber, General Siewers, retten können. Nur der ausgezeichneten Benutzung der Eisenbahnen ist es zu danken, daß er einen Teil seiner Artillerie in Sicherheit bringen konnte. Und das geschah oft unter der Aufsicht ganzer Bataillone.

Auf den Straßen von Sowaki konnte man das Geräusch von Artillerie aus einer samptigen Gegend südlich vernehmen, wo eine russische Division, etwa 10,000 Mann stark, vollständig vom Feinde umzingelt ist, aber dennoch Widerstand leistet.

Verschiedene Tausend Russen haben sich in weitere kleine Truppenteile aufgelöst und wandern jetzt Nachzügeln gleich in dem Ring, den die Deutschen um die Wälder und Sümpfe zwischen Sowaki, Augustowo und der deutschen Grenze geschlossen haben. Die Gefangennahme dieser Resttruppen wird nur als kleiner Zwischenfall in einer Kampagne angesehen, von welcher die große Sieg nur das Präliminum genannt wird.

Diese Berichte mögen übertrieben klingen. Doch ein Berichterstatter der Assoziierten Presse ist in Augenzeugen der verfolgten russischen Armee in seinem Auto gefolgt, über Landstraßen voll Schnee und durch eine verlassene und kumpfige Gegend. Und er hat die Überzeugung gewonnen, daß die Russen eine so vollständige Niederlage erlitten haben und die Truppen demoralisiert sind, daß Worte es überhaupt nicht beschreiben können.

Verlassene Geschütze und Autos, zusammengebrochene und umgestürzte Wagen, Schlitzen und Munitionswagen zeichnen den Weg der fliehenden russischen Armee. Gewehre, Tornister, Decken wurden von den fliehenden Soldaten weggeworfen. Tote Soldaten und Verwundete liegen auf beiden Seiten der Landstraße. An den Straßenecken in Lind, Sowaki, Augustowo und anderen Städten sieht man große Haufen von Gewehren und Bajonetten aufgerichtet. Große Gefangenenzüge durchziehen die Straßen überall.

Die Russen scheinen überhaupt nur Zeit gehabt zu haben, die Häuser der Deutschen niederzubrennen, und das lebende Vieh zu tödten. Und das taten sie mit einer solchen Gründlichkeit, daß der Berichterstatter auf einer 17 Meilen langen Fahrt von Lind nach dem Grenzort Profiken nur ein einziges deutsches Haus mit einem Dache zu sehen bekam.

Auf der russischen Seite der Grenze hat die verfolgte Armee auch nicht ein einziges Haus berührt. Die erste Phase der Kampagne, die zur Vernichtung der russischen Nordarmee führte, mag mit einem großen Kesseltreiben verallgemeinert werden, nur mit dem Unterschied, daß Menschen diesmal die Beute waren.

Die Kriegskunst von Hindenburg ist großartig. Während die Aufmerksamkeit der Russen auf die Warschaufront gerichtet war, hatte der Feldmarschall ganz still eine große Streitmacht in Ostpreußen herangezogen und sie plötzlich in zwei Kolonnen gegen den nichtsahnden General Siewers geworfen.

Ein Truppenkörper kam von Siedlen und warf die Russen hinaus, die seit Monaten schon den Eingang zur Seemplatte belagert hatten. Der zweite Truppenkörper kam in zwei

teim Bogen vom Norden ost- und südwärts, um sich mit dem südlichen Truppenkörper zu verbinden und auf diese Weise den Russen den Rückzug abzuschneiden.

Die zwei Flügel vereinigten sich südlich von Sowaki und Augustowo nur einige Stunden zu spät, sonst hätten sie die ganze Armee gefangen. Der größte Teil der russischen Armee war jedoch schon eingekesselt.

Die Vernichtung, die einem Teil der russischen Armee den Rückzug brachte, war den Russen auszusprechen. Die Wege waren in dem kumpfigen Gebiet so unpasseierbar geworden, daß ein schnelles Vordringen überhaupt nicht möglich war. Der rechte Flügel der deutschen Armee hatte ohne Frage die größten Straßabzweige zu überwinden. In beständigem Schneesturm wurde gefolgt. Ein schneidend kalter Wind trieb den Deutschen die Flanken ins Gesicht. Als die Deutschen die Russen erreicht hatten, waren ihre Gewehre so mit Eis und Schnee bedeckt, daß ein Schießen unmöglich war. So gebrachten sie ihre Bajonetts. Und trotzdem nur blutjunge Truppen, gebrachten sie sie auf, bis die deutsche Artillerie einsetzte und den Kampf entfachte.

Die Lage in den Karpathen. Berlin, 26. Feb. — In einer Wiener Depesche heißt es, daß die österreichischen Gegner in den Karpathen sich eingegraben und die Kämpfe sich in einen langweiligen und idyllischen Stellungskrieg verwandelt. Nur Umgehungen und Klammerngriffe dürften auf dieser Front einschneidende Veränderungen bringen. Alle Meldungen, daß die Russen wieder in Ungarn eingedrungen sind, sind falsch.

Unterseeboote in Pola. Genf, 26. Feb. — Die drei neuen in Pola, dem österreichischen Hauptkriegshafen, angekommenen deutschen Unterseeboote sollen sofort in Dienst angenommen werden. Sie sollen im abriatischen und mittelländischen Meer Jagd auf Transportschiffe machen. In kurzer Zeit werden noch 12 weitere U-Boote nach Pola geschickt werden. Der österreichische Admiral von Redl erklärte, daß Deutschland u. Oesterreich jetzt schon über 50 U-Boote im Dienste hätten.

Oesterreich-Ungarn Frauen-Verein. Gestern Nachmittag hielt der Oesterreich-Ungarn Frauenverein in der Böhmischen Turnhalle seine regelmäßige Versammlung ab, die auf Befehl war. Der Verein ist sehr mit der Unterstützung der Kriegsnotleidenden in Oesterreich-Ungarn beschäftigt. Frau Bertha Geyssmann wurde in Anerkennung ihrer Verdienste um die Sache ihrer Landsleute zum Ehrenmitglied ernannt. Die „Omaha Tribune“ wird ersucht, das Arzgegebet zu veröffentlichen. (Wird morgen unter kirchlichem Vernehmen.) Der Verein hat zahlreiche Mitglieder und hat bereits viel Gutes gewirkt unter den Deutschen dieser Stadt aus der Doppelmonarchie. Erwähnenswert ist, daß der Verein seine Verkömmerung eröffnete mit dem Abhängen der österreichisch-ungarischen Nationalhymne und sie schloß mit dem Schlußlied der Deutschen „Die Wacht am Rhein“.

— Weil er seinen betagten Vater mißhandelt hat, wurde Bruce Sigman, 2222 Jyard Str., auf 30 Tage ins Gefängnis geschickt.

— Laut Testament der verstorbenen Frau Marguerite C. Cumming hat dieselbe der Creighton Universität die Summe von \$40,000 vermacht.

— County-Anwalt George A. Wagner bereitet gegen die vorläufige Erhebung einer Anlage auf Moeb in einem Grunde gegen Juan Barcel alias Joe Cantano in Verbindung mit der Erziehung des Detektivs King vor.